

Tages-Rundschau.

Berlin. Von Soen Hedins 50. Geburtstag wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm gemeldet: Der deutsche Gesandte überbrachte im Auftrag des Kaisers Soen Hedins zum 50. Geburtstage herzlichste Glückwünsche. General von Nolte und Gemahlin gratulierten telegraphisch. Der Generalstabchef von Falkenhayn sandte folgendes Telegramm: „Dem treuen Freunde des deutschen Heeres und mannhaften Vertreter der germanischen Sache sende ich herzlichste Wünsche und Grüße. Möge sein Wirken weiterhin segnet sein.“

Kaisers. Der Großherzog leidet dem Hofbericht zufolge seit Donnerstag an einer Erkältung, die mit leichten fieberhaften Erscheinungen verbunden ist und die ihn nötigt, sich für einige Zeit Schonung aufzulegen.

Wien. Der Minister des Äußeren Baron Burián, begab sich Freitagabend an den Sitz des Armeoberkommandos. Dort trifft heute auch der Reichsfeldmarschall v. Bethmann-Hollweg ein, um den Besuch zu erwidern, den Baron Burián vor kurzem im deutschen Hauptquartier abgeleistet hat.

Die Verbindung von Rhein und Weser.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Verbindung zwischen Rhein und Weser sei nunmehr fertiggestellt. Bereits am Dienstag sei ohne jede Feierlichkeit die Schleuse zwischen der Weser und dem Kanal bei Witten für den ersten Schlepptzug in Betrieb gesetzt worden. Die gesamte Kanalstrecke wird zunächst versuchsweise mit einem vorläufig auf anderthalb Meter festgesetzten Tiefgang für beladene Röhre in Benutzung genommen werden.

Armer Dummkopf!

Mailand, 20. Febr. Die Mailänder „Italia“ erzählt folgende Episode, die sich während der gestrigen Kundgebungen in Rom zugetragen hat: Eine Gruppe Interventionisten bemerkte unter dem Publikum Giolitti. Einer näherte sich dem Ministerpräsidenten und rief ihm zu: „Es lebe der Krieg!“, worauf Giolitti mit großer Gelassenheit antwortete: „Armer Dummkopf!“ Der Kriegseiferste machte sich unter dem Hohnlachen der Umstehenden so schnell wie möglich aus dem Staube.

Kassauische Nachrichten.

Der Streik am Residenztheater in Wiesbaden.

Die Vorgeschichte ist bekannt. Durch den Krieg setzte Direktor Rauch die Gagen der Schauspieler und Schauspielerinnen herab, wem dies auf die Dauer nicht einverstanden waren. Nachdem sich bereits die Öffentlichkeit mit der Angelegenheit beschäftigt hatte, erklärte sich Dr. Rauch in einer Versammlung, in der auch der Präsident Riedel und der Syndikus Dr. Seelig der Deutschen Bühnengenossenschaft anwesend waren, damit einverstanden, daß die Bezüge wieder auf den vollen Betrag hinaufgesetzt werden sollten und er die Kündigung zurücknehme. Mit denjenigen, die dies binnen Monatsfrist beantragen, sollte der Vertrag auch fürs nächste Jahr erneuert werden. Mitte Januar hat Dr. Rauch ein Schauspiel und dreizehn Schauspielerinnen verklagt auf Ungültigkeit dieser schriftlichen Vereinbarung. Gestern stand Termin vor der Zivilkammer des Landgerichts an zur Feststellung, ob die Vereinbarung gültig sei oder nicht. Der Vertreter Dr. Rauchs stellte den Antrag auf Ungültigkeitserklärung. Dr. Rauch hätte alle Behauptungen, die gefallen waren, sich zu einem ungeheuren Standal verwickeln lassen, die seinen Namen beschmutzen würden. Er sah sich von Wiesbaden weggetrieben, kurz, er glaubte das nicht mehr zu überleben. Unter diesem Druck unterschrieb Rauch die Vereinbarung. Auf seine Bedenken, daß er das vielleicht nicht halten könne, versprochen der Bühnengenossenschaftssyndikus Dr. Seelig-Mannheim und Riedel, dann würde die Genossenschaft einreten und helfen, auch der hiesige Magistrat würde schon weiter sorgen. Dr. Rauch war in großer innerer Aufregung. Er will nur unter einer widerrechtlichen Drohung gehandelt haben. Er ist seit Jahren Neurasthener, leidet an Schlaflosigkeit und war durch ungewohnte Geldsorgen niedergedrückt. Der Kläger hat von Anfang Juli bis Ende November v. J. am Residenztheater 18 463 Mark zugeführt, im Dezember nur etwa 300 Mark mehr als im November eingenommen, im Januar Tausende wieder zugeführt. Sein stilles Vermögen ist gering. Daß Kläger sich nicht im Besitze seiner Willensfreiheit befindet, als er die obigen Zusagen machte, liegt auf der Hand. Er hat die Vereinbarung eine Zeitlang ausgeführt, solange der Druck noch nachwirkte. Nachdem er allgemein davon freigesprochen, hat er sie jetzt angepöchtelt. Er hatte übrigens auch die Zusage der Bühnengenossenschaftshilfe als Verprechen wahrer Hilfe verstanden. Folgt aus alledem die Unwirksamkeit des ganzen Abkommens vom 16.

Dezember (S. 123, 126 und 226 B.G.B.), so ist es in seinem zweiten Teil auch deshalb erloschen, weil die Beteiligten nicht innerhalb angemessener Monatsfrist den Antrag auf Vertragsrenewierung gestellt. Am 18. Januar d. J. hat Rauch den Beklagten infolgedessen mitgeteilt, daß die Vertragsfrist, wenn das Abkommen überhaupt gelte, abgelaufen sei. — Der Vertreter der Schauspieler hob hervor, der Kläger habe jede rechtliche Grundlage, die für eine große und nachhaltige Verhandlung vorhanden. Unter dem Einbrüche von Lasten und nicht etwa unter dem Druck der Beklagten habe sich Rauch entschlossen, die Vereinbarung zu unterschreiben. Rauch habe damals zum Schluß eine Rede gehalten, in der er das, ihn nicht als Beklagten weggehen zu lassen. Sie klang aus: „Um Herbers Wort zu gebrauchen, sollen wir bedenken, daß der größte Sieger der ist, der sich selbst besiegt. Wir wollen alles, was vorher gewesen, vergessen, aber diese Stunden wollen wir nicht vergessen. Adieu, Kinder!“ Es steht fest, daß von einem Druck in der Versammlung, der die Vereinbarung anfechten könnte, oder aber von einer vorübergehenden Geistesstörung nicht die Rede sein könne. Nach Wochen, am 2. Januar d. J., habe Rauch wiederum die Erneuerung ausdrücklich bekräftigt, so daß alles andere, was vorhergegangen, völlig gleichgültig erscheine. Das Schriftstück lautet: „Direktion und Personal des Residenztheaters Wiesbaden bestätigen, daß sie beide ernstlich bemüht sind, den geschlossenen Frieden aufrichtig zu halten und durchzuführen. Sie beabsichtigen daher lebhaft von dritter Seite unternommene Schritte, die geeignet sind, dieses friedliche Verhältnis zu beeinträchtigen usw. Wiesbaden, den 2. Januar 1915. (gez.) Dr. Hermann Rauch, (gez.) Dr. Seelig, J. R. der Mitglieder (gez.) Hermann Seelig, Dr. Mann.“ — Wegen des Antrags auf Vertragsrenewierung hätten die Beklagten bis zum 1. Februar d. J. Zeit gehabt dies zu veranlassen. Aus dem Vorgetragenen folge die Gegenstandslosigkeit der Klage.

Hofst. a. M. In einem Ladengeschäft der Königsberger Straße ergab sich eine Frau vom Lande, was ihr Sohn aus dem Kriege erkrankt habe und dabei ließ sie auch einfließen, daß die „Doktor“ heute in den Feldlagern den Verwundeten einfach die zerhackten Arme und Beine abschneidet und sie durch „noch gute“ Alledem wurde sie ernstlich grob und entgeistert: „Was unser Philipp haarschneid, kann mir glauwe; er hat selbst schon an französisch Baan!“

Frankfurt. Nunmehr soll auch hier ein Versuch mit Frauen als Straßenbahnkassierinnen gemacht werden. Bevorzugt werden Frauen von Straßenbahnkassierern, die im Felde stehen. Sie sollen eine Uniform erhalten und zunächst in Endenwoggen Dienst tun.

Köln. Die bekanntlich wegen Beleidigung der bewaffneten Macht vom Landgericht Frankfurt a. M. ein Jahr Gefängnis verbüßt worden ist, ist, nachdem sie mehrfach wegen Kränklichkeit Strafaufschub erwirkt hatte, neuerdings in sozialdemokratischen Versammlungen als Rednerin aufgetreten. Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat nunmehr einen Haftbefehl gegen sie erlassen.

Kronberg. Prälat Plarrer Cistercienser ist an den Folgen einer schweren Lungenerkrankung gestorben. Er war früher in Eitelde und Raub tätig.

Merke! aus der Umgegend.

Mainz. Eine unbekannte Frauenperson hielt einen Hühnerknaben, den Einkäufe besorgen sollte, auf der Straße an und schickte ihn mit einem Schlüssel in ein fremdes Haus, während sie so lange mit dem Knaben und dem Geißel des Knaben auf der Straße warten wollte. Als der Junge unverständlicher Weise aus dem Hause zurückkehrte, war die Frauenperson mit samt dem Knaben und Geißel verschwunden.

Bingen. Der Rebell war am Donnerstag auf dem Rhein so dicht, daß selbst der Trajektverkehr Bingen-Koblenz für einige Stunden eingestellt werden mußte.

Vermischtes.

Ein Ministerialerlaß gegen fremdsprachige Schilder. Der baltische Minister des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, daß die hiesigen Schilder, die französischen und englischen Schilder endgültig verschwinden. Die Handelskammer in Karlsruhe hat sich dazu schon geäußert und betont, es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Kaufleute und nicht zum mindesten auch die Gasthausbesitzer in der Gesamtheit dazu übergingen, auch auf diesem Gebiet der vaterländischen Pflicht Nachachtung zu tragen.

Kell- und Hammelfleisch für französische Gefangene. Die Weichers-Annung Darmstadt veröffentlicht folgendes: Anscheinend, weil sie daran gewöhnt sind, erhielten die gefangenen Franzosen als Fleisch Hammelfleisch, an sich ein schon etwas teurer Artikel. Nun sind Hammel nur schwer mehr zu haben, und da hat sich der Lieferant dahin geäußert, daß er statt Hammelfleisch Kalbfleisch liefert. Er laufe deshalb am letzten Sonntag 45 Kalber und steigerte dadurch die Preise derart, daß sie mindestens 10 Pf. über die letzte Notierung gingen. Die Folge war, daß auch die anderen Weichers dem Aufschlag folgen mußten und die weitere Folge wird bei einem Anhalten dieses Zustandes die sein, daß die Preise für Kalbfleisch wieder in die Höhe gehen müssen. Die gute Verpfle-

gung unserer Kriegsgefangenen, auf die schon von vielen Seiten hingewiesen wurde, ist dann die Ursache dafür, daß die heimische Bevölkerung sich Entbehrungen auferlegen muß, weil sie die teuresten Preise nicht bezahlen kann. Wenn man weiter die ungeheure Zahl der in Deutschland internierten Kriegsgefangenen in die Berechnung einbezieht, so wird man die Wirkung ihrer mehr oder minder reichlichen Verpflegung ermessen können. Man wird daraus folgern müssen, daß unsere Kriegsgefangenen etwas knapper gehalten werden, sie werden jedenfalls dann noch viel besser behandelt, als unsere deutschen Soldaten in der Gefangenschaft im Ausland.

Mannheim. Einen recht dummen Streich bog ein Bauer. Als der Krieg ausbrach, verlor er seine Arbeit, wurde aber dann bei der Post als Ausbehalter angestellt. In dieser Eigenschaft nahm er eine nach Russland bestimmte Feldpostkarte mit Ansicht mit nach Hause, wo sie nach zwei Monaten bei einer Hausung zutage gefördert wurde. Vor der Strafkammer brachte er heute als seine Entschuldigend vor, er habe die Karte abgehoben wollen. Wegen Vergehens im Sinne des § 354 St.G.B. wurde auf 3 Monate Gefängnis erkannt.

Ein kaiserliche deutsche. Pionierkompanie. Kurz vor Ausbruch des Krieges war ein neuer evangelischer Pfarrer in Jüdenburg in Siemert eingezogen: Pfarrer Clausen mit seiner Gattin, einer Tochter des Generals Wismann, der sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz befand. Die Pfarrer sofort zum Dienst mit der Waffe, seine Frau aber, die auch Theologie studiert und den Grad eines Magisters erworben hatte, legte eine Prüfung als Religionslehrerin ab und vertritt nun ihren Gatten — Pfarrer und Pfarrerehefrau in einer Person.

Wie die letzte Hinführungsgeschichte gewonnen wurde. Eine niedliche Episode spielte sich ab, als die Knaben einer Gemeindevorschule sich nach Schluß der Stunde über den Sieg unterhielten. Standen da, so berichtet die „Charlottenburger Neue Zeit“, eine Anzahl 10- und 12-jähriger Jung-Charlottenburger in einer Gruppe zusammen und besprachen die ihnen von ihren Lehrern gemachten Mitteilungen über die große Schlacht in Ostpreußen. Wie es so immer der Fall ist, führte einer der kleinen Kerle das große Wort und erklärte: „Unter Kaiser war auch dabei“. Als darauf einer seiner Kameraden zweifelnd den Kopf schüttelte, rief der kleine Maulheld: „Wille, werste denn den nicht? Hindenburg hat nichts an den Kaiser telegraphiert: „Lieber Kaiser, es ist alles fertig, er kann losgehen!“ — Der Kaiser der Telegramm, aus dem Worte springen, in den Blick zu tun, hinsetzen, alles ablecken und die Rufen verheuen, war alles eins. — Stolz erhabenen Hauptes streckte dann Wille den heimlichen Penaten zu.

Ein kleiner Bürgermeister. Als zu Anfang des Krieges allerwärts zugunsten des roten Kreuzes gesammelt wurde, machte sich auch der Ortsvorsteher einer kleinen Launsgemeinde auf, um auch seinerseits die wohlthätige Stimmung auszunutzen. Wohl wissend, daß ein großer Betrag an der Spitze der Einzelsammlungen ein gutes Ergebnis erwarten lasse, steuerte er auf den Hof des reichsten Bauern des Dorfes los, dessen Steuerzettel einen bedeutend höheren Betrag aufwies als die der übrigen Dorfbewohner zusammen. Am Hofstor traf er ihn. „Nicht hun hal e list von rure Kreuz. Wäwöl wilste gramme?“ — „Nicht gramme naut.“ — Verbußt sah ihn der Ortsvorsteher an. Das hatte er nicht erwartet. „Dau tannt dich doch net ausschliche, e jeder gibt hal eppes, mer hun doch Kräft.“ — „Woos gibt mach der Kräft ab. Nicht hun kan Kräft mit dem Brut.“ — Sprach's und wollte verduften. Als der Ortsvorsteher aus seiner Verblüffung erwachte, rann er dem Bauer nach: „N, was ich noch soa wöl, die nicht Woch trüle mer Inquartierung, 40 Mann Kavallerie, Dau fräist lo e Stiller 35. Dau machst lo, noch Deim Intomme host Dau soviel zu beanprude.“ — Run verlegte sich der Bauer auf's Bitten mit Hinweis auf Platzmangel und überfüllte Scheuern, aber ohne jeden Erfolg. Er hat 1, 2, 5 Mark fürs rote Kreuz, alles vergeblich. Sogar ein Angebot von 10 Mk. das der Bauer mit diesen Schweißtröpfen auf der Stirn machte, erzielte keinen Erfolg. Schließlich einigte man sich, daß gegen Zahlung von 50 Mark die Einquartierungsgefahr bedeutend vermindert werden sollte und schmunzelnd strich der Sammler das Geld ein. Die Einquartierung läßt aber bis heute noch auf sich warten.

Hundert Jahre waren am 18. Februar verfloßen, das Herbrand Adolf Lange das Licht der Welt erblickte, der Mann, der durch Einführung der Präzisionsuhrindustrie in Glashütte i. S. bahnbrechend auf diesem Gebiete wurde. Durch selbstständiges oder verbesserte Maschinen, Einführung der von ihm erfundenen Hühnerelaparat, die Messungen von einem Zehntel bis einem Hundertstel Millimeter zulassen, war es möglich, die einzelnen Uhrteile mit mathematischer Genauigkeit herzustellen und so der deutschen Industrie auch auf diesem Gebiete einen neuen Zweig einzufügen.

Kriegsbedarf ohne Roggen- und Weizenmehl. Die schwierige Lage, in die sich viele große Berliner Gastwirtschaftsbetriebe durch die neue Brotmarkenverordnung versetzt fühlen, hat ein Groß-Berliner Unternehmen, wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, dazu bewegen, sich auf eigene Weise zu helfen. Man ist dort nämlich mit der Herstellung eines Gebäcks beschäftigt, das weder Weizen- noch Roggenmehl und auch keine von den Bestandteilen enthält, die durch die neue Verordnung gehindert werden sollen. Die Backwaren, die angefertigt wurden, haben jetzt zu einem Ergebnis geführt, das sehr günstig sein soll. Man hat durch Mischung verschiedener ausländischer Mehlsorten ein köstliches Brot hergestellt. Auch Bräuten, Gasthäusern und sonst als Zuspätschick dienendes Kleingebäck konnten zur Zufriedenheit gebacken werden. Da ein so hergestelltes Gebäck

Bormas 95 Pfg. Tage

beginnen Montag, den 22. Februar.

Trotz großer Warenknappheit sind wir in der Lage, tausende praktischer Gebrauchsgegenstände und schöner Geschenkartikel, welche fast durchweg einen bedeutend höheren Wert haben, zum Einkaufspreis von 95 Pfg. zur Auslage zu bringen.

Die außergewöhnlichen Vorteile, welche wir somit in fast allen Abteilungen bieten, dürften gerade während der jetzigen schweren Zeit Veranlassung geben, auch für später hinaus den Bedarf zu decken.

Eine Belohnung unserer Auslagen ist außerordentlich lohnend.

Liebesgaben-Artikel
= in grosser Auswahl. =

Julius Bormas Wiesbaden.

unseren Wetz- und Messerwerkzeuge nicht verringert, so ist sein Verkauf auch nicht an die Vorleistung von Brotmarken gebunden. Das Unternehmen beabsichtigt, das neue Brot natürlich nicht im freien Verkauf abzugeben, sondern es soll lediglich als Zubrot der Küche dienen. — Die Verteilung der Brotmarken hat am Donnerstag in Berlin begonnen. Zur Verteilung an die Hausbesitzer sind die Pfadfinder herangezogen worden. Sie haben übrigens jetzt für ihre Tätigkeit, die sich seit Kriegsbeginn vielfach bewährt hat, eine Auszeichnung erhalten. Sie besteht in einem eisernen Ring, der an Stelle des Steines ein eisernes Kreuz zeigt und an der linken Hand getragen wird. Diese sehr hübsch aussehenden Ringe dürfen auch beim Unterricht getragen werden.

Eine ganze Kompanie als Laupate. Bei einem Unteroffizier der Landwehr eines aus Braunschweigern und Hannoveranern zusammengesetzten Reiterregiments ist die Nachricht von der Geburt zweier Knaben ein. Um ihrer Freude über das Ereignis in der Familie des Kameraden Ausdruck zu geben, bot sich dem glücklichen Vater die ganze Kompanie als Laupate an. Im Kirchenbuche der Heimatgemeinde des Vaters sind daraufhin alle 198 Angehörige der Kompanie unter genauer Angabe des Namens, des Berufes, der militärischen Stellung und des Wohnortes als Laupaten eingetragen.

Die Antwort des Feldgrauen. Man weiß, daß unsere tapferen Krieger nicht nur auf dem Kampffeld „schlagfertig“ sind. Hierzu ein Beispiel. Eine junge Dame schickte ihre Zeit mit dem neuesten Sport aus: sie sammelte Kriegsgedanken. Sie kam auf den „einfachen“ Gedanken, die Soldaten ihres Bekanntenkreises brieflich in schönen Worten um Überwindung von „allerhand kleinen Sorgen von den Schlachtfeldern“ zu bitten. Einem gesund empfindenden Infanteristen auf Nordlands Stur blieb es vorbehalten, dem Gesuche der jungen Dame in der Heimat eine würdige Antwort zu teil werden zu lassen. Er schrieb: „Allerhand kleine Sorgen? Aber mit Vergnügen, soviel Sie wollen. Anbei zunächst ein Probe-Schlachtfeld, dessen Inhalt von mir und meinen Kameraden persönlich gesammelt worden ist. Sollten Sie mehr benötigen, so bedarf es nur einer Zeile. Besten Gruß, und pflegen Sie mir die Aehren recht gut.“

Eine weitere Tat vollbrachte der aus Hitzbühl stammende Wehrmann Herrmann in dem französischen Dörfchen Morhain. Er holte eine Bäuerin, die in einen 20 Meter tiefen Brunnen gefallen war, unter eigener Lebensgefahr an einem Drahtseil aus der Tiefe heraus. Als der Kletter mit der Frau fast oben war, stürzte diese, da das Seil zerriß, abermals in den Schacht. Herrmann wagte die Rettung dann zum zweiten Male, die jetzt glücklich gelang. Und solche Leute, die daheim Weib und Kind haben und ihr Leben für ihre Feinde in die Schanze schlagen, nennt man „drüben“ Barbaren.

„Vater hat die Sade auf dem Scheunboden verlegt.“ Bei der Feststellung der Getreidevorräte in einem Dorfe des Reiches Schlachten gab ein reicher Bauer seine Getreidemenge so niedrig an, daß der Genbarin ihn auf die Weissen nach weiteren Vorräten fragte. Doch der Bauer verneinte. Da fragte der Beamte den kleinen Sohn des Bauern, ob er nicht wüßte, wo der Vater noch Korn liegen habe. Und prompt antwortete der kleine Bürke in seiner Hergensmuth: „Vater und Mutter haben noch viele Sade in den Scheunboden verlegt.“

Die Diszipliniertheit unserer Soldaten ist schon oft erwähnt worden. Folgender Fall hat sich in einem kleinen von uns besetzten Städtchen Ostpreußen abgespielt, wo ein bayerischer Landsturmann, der am Münchener Schlachtfeld als Trübsinniger ausgebildet wurde, gegenwärtig an den für die Befehlsgewalt zur Schlachtung kommenden Schweinen die Trübsinnigkeit vorzunehmen hat. Vor einiger Zeit schickte er an das Münchener städtische Trübsinnigensamt Briefe von einem Schwein, das so hochgradig mit Trübsinn befallen war, daß bei dessen Genuß in nicht vollständig durchgetrocknetem Zustand für die Soldaten tödlich Gefahr erwiesener Mangel und sogar Lebensgefahr bestand. So fand unser Landsturmann unter 500 bis 600 bis jetzt geschlachteten und unterworfenen Schweinen 9 Stück mit Trübsinn durchsetzt, darunter an einem Tag allein 4, ein hoher in Deutschland unbekannter Prozentsatz, der aber in Anbetracht der Reinheitsverhältnisse in Ausland nicht Wunder zu nehmen braucht. Selbstverständlich dachte vor der Befehlsgewalt dieses Ortes durch die Deutschen doch selbst kein Wunsch an eine Fleischschau oder gar eine Trübsinnschau. Die hygienischen Verhältnisse werden durch die vielen bei unseren Truppen vorhandenen Kräfte mit größter Sorgfalt überwacht, was, wie der vorliegende Fall zeigt, auch sehr nötig ist.

Befestigung der Kartoffeln in Berlin. Mit einem Schlage tauchten aus unendlichen Wäldern, künftigen Vertiefungen und Verstecken plötzlich Kartoffeln auf. Kartoffeln in ungeheuren Mengen, riesige Lasten von Kartoffeln, Wagen voll, Güter voll. Die neuen Höchstpreise für Kartoffeln, die das Oberkommando in den Karten am Donnerstag zum erstenmal in Kraft treten ließ, wirkten eigenartig als Preisverfall. Aus den Kellern und Kellern kamen Vorräte an das Tageslicht, die alle Schätzungen übertrafen. Am Mittwoch war auf allen öffentlichen Märkten Berlins noch nirgends eine Kartoffel zu haben. Die Händler hielten mit ihren Vorräten, in Verhöhnung der neuen Höchstpreise, vollständig zurück, sie verteilten kurzzeitig die Wälder, als ihnen angekündigt wurde, daß sie den Berliner für vier Mark verkaufen müßten. Inzwischen ist die neue Verordnung in Kraft getreten — den bisherigen Mangel an Kartoffeln ist gründlich abgeholfen. Ein Rundgang durch die Markthallen, offenen Märkte und sonstigen Verkaufsstellen zeigt, daß es eine Kartoffelflut vorläufig nicht geben wird. Die Stände sind bis zum Rand mit den Früchten der deutschen Erde gefüllt. Die Hausfrauen kommen mit Taschen, Körben und Rehen, um die ersten Kartoffeln einzukaufen, sie bilden in den Markthallen geduldige Reih, bis der erste Ansturm vorüber ist. Es gibt keine Angst mehr, daß die Vorräte zu früh zur Reize gehen könnten. Man findet den Preis wohl etwas hoch, ist aber trotzdem zufrieden, im Angesicht der großen Mengen, die jetzt vor aller Augen aufgeschleppt liegen.

(Aus einem Feldpostbrief.)

Unser Dorf: Fast jeden Tag wird unser Dorf vom Feinde befallen und man sieht die unglücklichsten Häuser ruinen. Dazwischen stehen stehen wieder unversehrte Gebäude. In einem solchen hatte ich für acht Tage mein Quartier. Stroh — Wälder — Häuser — die Fensterhöfen gesprungen — tabellos — upp topp. Jede Bude ist voll Wälder, aber es gibt auch noch Wälder. Alle Keller und Kellernhöfen Unterhöfen sind durch Fahren kenntlich gemacht, und sobald das Bombardement losgeht, wird ein zweimaliges Trompetensignal gegeben. Meistens hat man zwar keinen Namen schon vorher in den Keller verfrachtet, aufgeschreckt durch das unheimliche Grollen der Geschosse. — Der Stratum, der den Franzosen als Aschfisch diente, ist schon längst abgetragen. Nichtsdestoweniger verleben die Keris immer noch, zum Teil mittags, ihre Bonbons. — Man gewöhnt sich jedoch bald daran und, durch das Weisen der Wälder in den Schlaf gewiegt, liegt ich mich nie in meinen süßen Träumen hin. — Abends geht die Ablosung singend in den Schützengraben, und bis nach Mitternacht vernimmt man unaufhörlich das Rauschen der Wagen und das Tuten der Autos. Es ist fast wie in der Friedrichstraße. — Lieberings hat jeder Platz und jede Straße einen deutschen Namen. — Die französischen Gefangenungen stehen herum und singen mit schillerloser Ausprägung „Deutschland, Deutschland über alles“ und beten um „Brut“.

Die Schlachtfelder: Überall sind Batterien eingebuddelt und die ganze Gegend wird von Telephondrähten durchzogen. Straßen und Wege sind ausgefüllt durch eine Anzahl von feindlichen Geschossen. Die Chausseebäume sind verputzt und alle Gebäude vermint. Vom kleinen Schrapnellschlagloch, in dem gerade zwei Mann bequemen sitzen können, bis zu den Kratern der englischen Schiffsartillerie, die den Umfang unseres Egidiums überlegen und halb so tief sind, kann man die Wirkungen der verschiedenen Kaliber genau beobachten. Die Acker sind bepflanzt mit eiserner Saat. Hier findet man auch „Wälder“, riesige unterirdische Geschosse und andere feindliche Dinge.

An Deutschlands Grenze: Ein ununterbrochener viele hundert Kilometer langer Graben

zieht sich vom Meer bis in die Bogen, drei bis fünf Meter tief, tabellos ausgebaute und gut passierbar. Von gedeckten Stellen und Zufahrten führen Ausgräben in dieses künstliche Grenzgefäß. — Es ist dicht bevölkert und Hülle reißt sich an Hülle, mehr oder weniger bombensicher angelegt und ausgerüstet. Da gibt es z. B. eine „Villa Sanssouci“. — Eintritt für Franzosen bei Todesstrafe verboten! — Spiegel, Lampe, Schmelz, Ofen, eine Reihe von drei richtigen Fenstern mit Aussicht ins „Tal“. Alles ist in diesem trauten Heim anzutreffen. Ich selbst habe mich dort einige Stunden mit einem Unteroffizier plaudernd von schwerer Schanzarbeit erzählt, die auch ich bei Tage und bei Nacht eine volle Woche lang ausführen mußte. — Es gibt auch kurze Quertäler, die alle ebenso wie das Haupttal, Namen haben z. B. „Fleckenberg-Grund“, „Zur Tropfsteinhöhle“, „Zur schönen Aussicht (Vairine) usw. Das Siedel im Hauptgraben, wo ich arbeitete, hieß zufällig „Charlottenstraße“. — Die Franzosen liegen in dieser Gegend in einer Entfernung von 80 bis 300 Meter von uns. Ich habe sie deutlich auf der Deckung herumfrieseln sehen, bühndend und arbeitend wie wir. Aus den Reihen ihrer Unterländer wirbelt friedlich der Rauch empor und zeitweilig hört man deutlich das Spielen der zu ihrer Erheiterung ausgeflossenen Grammophone.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Kahndruck verboten.)

„Blodade“.

England, du mächtiges Reich, — nun strahlst dein Himmel blutrot, — Wollstest uns treffen mit lilligen Streich, — doch unser Tirpitz beschalt alsogleich: — Blodade durch Unterseeboot! — — — — — Tauche nun Unterseeboot, — Unstörbar zieh deine Bahn, — hat uns der Gegner mit Hunger bedroht, — bringe ihn selbst nun in Sorge und Not, — Gleiches sei Gleichem getan! — — — — — Britische Lide und List — werde zu Schanden gemacht, — daß sich kein Engländer sicher mehr ist, — gleichwohl als falsch seine Fingage er hält. — Unterseeboot halte Wacht! — — — — — Grabe dem Briten sein Grab, — daß der Beherrscher der See — Mag er sich blähen vom Kanal bis zum Kap — Werte: bald werden die Vorräte knapp; — Hunger, oh Hunger tut weh! — — — — — Nimmst auch Amerika teil — freudlich für Englands Geschick — In der Enkloffenheit liegt unser Heil, — darum Britannias vergifteter Weil — fliegt auf den Schügen zurück! — — — — — Krümer voll Specksucht und Reib — wollten uns nehmen das Brot, — Aber noch steht auf der Höhe der Zeit — unsere Marine voll Bogennut und Schneid! — Tauche nun Unterseeboot! — — — — — Bring in Bedrängnis und Pein, — den der so frech renommiert, — daß in kein schlottendes Stelzengebein — Jahre ein Schreck nach dem anderen rein, — weil seine Küste blodiert! — — — — — England, nun nimm dich in Acht, — Gröhenwahn machie dich blind, — Werst du nicht, wie es rings brauset und fracht, — Deutschland blodiert dich zum Hohn deiner Wacht. — Nur wer das wagt, der gewinnt. — — — — — Und wie im Osten es tagt, — wo dein Älterter, der Ruff, — wurde von Hindenburg müde gejagt — wird auch mit dir jetzt ein Straußlein gewagt. — Drauf bis zum siegreichen Schluch! — — — — — Ernst Heiter.

Buntes Allerlei.

Se. Sechs Söhne bzw. Stieföhne des Landwirts Johann Werner in Treisens bei Rausbach stehen, nachdem der jüngste Sohn jetzt einberufen, unter den Fahnen.

Alfred. Durch die Explosion einer Petroleumlampe erlitt ein Ehepaar so schwere Brandwunden, daß die Frau starb, während der Mann hoffnungslos im Krankenhause darniederliegt.

Koblenz. Die Stadterordnetenversammlung hatte kürzlich für die Reichsverordnung der Stadt 60 000 Mark bewilligt. Der Regierungspräsident erklärte diese Summe für zu niedrig und verlangte ihre Erhöhung. Daraus haben die Stadterordneten jetzt 205 000 Mark bewilligt.

Mün. Die Stadtverwaltung hat dem Bäderinnungsverband mitgeteilt, daß gegen 450 Bädermeister gerichtliche Klage angestrengt werden mußte, weil die Bundesratsverordnung vom 5. Januar über die Vermischung des Weizenmehles bezw. die Verordnung des Oberbürgermeisters vom 30. Januar 1915 in unverantwortlicher Weise nicht beachtet wurde.

Wett. Bei einer Spiritus-Explosion in Jarischau, Kreis Groß-Strehlitz, wurde ein Bauernsohn getötet, 13 Personen wurden verwundet.

Freiburg. Aus dem hier um 9.27 vormittags abgehenden Zuge sprang am Donnerstag vormittag ein Reisender, während der Zug in voller Fahrt war. Der Körper wurde ganz verflümmelt, so daß der Tod sofort eintrat. Ohne Zweifel liegt Selbstmord vor. Papiere wurden nicht vorgefunden.

Kassel. Die kürzlich verstorbenen Gattin des Großindustriellen, Celanofabrikanten Oskar Hemke, hat der Stadt Kassel letztwillig 250 000 Mark vermacht.

Hamburg. Donnerstag nacht schoß der anheimend geistesfranke Schreier Adam Knodmann aus dem Fenster auf Passanten. Dabei wurden zwei Personen getötet, der städtische Wachen Michael Bogner und der Hilfswachmann und Voller Johann Becker. Zwei andere Personen trugen Verletzungen davon. Der Wächter stürzte, wurde aber heute früh festgenommen.

Minden. Auch in unserer Stadt haben die älteren Schüler des kgl. Gymnasiums und der Oberrealschule eine Goldgebietsammlung begonnen. Sie sind nicht wenig stolz darauf, daß sie bereits 30 000 Mark abliefern konnten.

Ein fälscher Kriminalbeamter tritt seit einiger Zeit in Berlin auf. Er erscheint in Filialgeschäften und zeigt einen Halbbezahl gegen die Inhaber vor, die in dem Verdacht stehen, falsche Geldscheine verausgabt zu haben. Gleichzeitig „beklagt“ der Schwindler alles Papiergeid, das er vorfindet, und verschwindet dann mit dem Beträgen, daß der Halbbezahl ausgeführt werde, wenn sich die beklagten Scheine als falsch erweisen sollten.

Aus der Münchener „Jugend“.

Im Lazarett rüsten sich die Künstler zu einem Konzert für die Verwundeten. Ein urwüchsiger Bager mit einem Kräftstock hat eben schwerfällig in der vordersten Reihe Platz genommen.

„No“, sagt er zum Kapellmeister, „was spült's denn heunt wieder?“

„Ein schönes Beethoven'sches Trio“, war die Antwort.

„A Trio —“ meint der Bager und macht ein mißvergnügiges Gesicht, „a Holdris war mer liaba g'weist!“

Unser Vierjähriger bekam in der Nacht ein Brüderchen. Von der Unruhe im Hause ermachte er. Er hörte das Reugeborene schreien und in einer falschen Beurteilung der Sachlage sprach er die von einem guten Herzen zeugenden Worte:

„Laßt doch den Kleinen ein!“

Die Kinder sprechen davon, daß sie jetzt in der Schule statt „Grüß Gott“ zu einander sagen: „Gott strafe England!“ einige sagten aber auch „Gott strafe Rußland“. Dagegen protestiert unser Kleinkind, der Woc-Schüler: „Das braucht's nicht, mit denen werden wir schon allein fertig!“

Kleines Gespräch. „Du, Karl, weest du, warum die Engländer ihre Fingage verstopfen und unter neutraler Farbe seelen wollen?“

„Ree, Wälem, la dente aus Angst!“

„Ach nee, die wollen doch mal Generalsprobe machen, wie det aussieht, wenn die englische Fingage lang und jar von de Meere verschwinden täte!“

Zeitung: Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fritz Brauer, für den Redaktions- und Anzeigenteil, sowie für den Druck und Verlag: Fritz. Holzappel, in Wiesbaden.

Anzeigen-Teil

Bekanntmachung

Sanitätsrat betreffend:

Diejenigen Kinderbesitzer und Wälder, welche Sanitätsrat seit zum Frühjahr noch nicht ausfindigstellen haben, aber solche mitführen, werden ihren Bedarf bis spätestens Sonntag, den 22. d. Mts., abends 6 Uhr im Rathaus (Zimmer 23) abgeben.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Der Magistrat. H. B. Tross.

Bekanntmachung

Ein überflüssig gewordener Koffer, sowie ein noch (strangfähiger) fetter Ober sind zu verkaufen. Angebots sind bis zum 1. März d. J. einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1915.

Der Magistrat. H. B. Tross.

Bekanntmachung

Die Mitglieder der Armen-Kommission, sowie Armenpfleger und Armenbeschaffungen werden hiermit zu einer Sitzung auf Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Rathaus, Zimmer 21, ergebenst eingeladen.

Daran anschließend um 5 Uhr Sitzung der Kleinsten-Kommunikanten-Kommission, wozu ebenfalls die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Der Vorsitzende: Kunz.

Sammlung zu Gunsten des Roten Halbmondes.

Es gingen ferner ein:

Srau Peter Muth Wwe. 10 A bereits veröffentlicht 1439,50 A, ergibt 1449,50 A.

Um weitere Spenden wird gebeten.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Abteilung Rechnungen- und Kassenwesen: Kutz.

Mein Prinzip ist bessere Ware für weniger Geld!

Konfirmanten-Kommunikanten-Anzüge

aus erprobten gut tragenden Stoffen

tiefeschwarz und echt blaue Farben in Cheviot, Melton, Kammgarn- oder Tuchkammgarnstoffen 1- und 2-reihig lange oder kurze Hosen

sämtliche Anzüge

sind sehr gut verarbeitet, von tadellosem Sitz, in modernster Machart

Meine beliebtesten Preislisten

50 60 13 00
8 10 13 00
16 00

Feine Qualitäten

Ersatz für teure Maß-Anfertigung — hochwertige, beste Stoffe auf Rohhaar gearbeitet mit Seidenspiegel zum großen Teil eigene Herstellung

18 23 27 00
30 34 00

Sehr vorteilhaft:

1 Posten

Vorstellungs-Kasse

sehr starke Qualität in nur dunklen Mustern, für 9-14 Jahre

7 9 11 50
14 18 50

Schwarze und blaue Herrenstoffe

140 cm breit

Meter 2 3 3 4 5 6 7 00

2 3 3 4 5 6 7 00

: Von anderer Seite kann zu Abtreffen: Ich habe keinen Laden, daher meine rühmlichst bekannte Billigkeit.

Fran Löwenstein w.w.

Nur 1. Stock! Mainz, Bahnhofstr. 13 Kein Laden! 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Prinzip ist bessere Ware für weniger Geld!

Mitbürger!

Trotz der bewundernswerten Leistungen unseres Heeres und unserer Marine wird der Krieg, der Deutschland freudhaft aufgezungen worden ist, in absehbarer Zeit wohl nicht zum Ende gehen. Es gilt deshalb auch für uns im Innern des Vaterlandes durchzuhalten, das feige Vorhaben unseres ärgsten Feindes, Deutschland auszuhungern, darf nicht gelingen und er wird es auch nicht fertig bringen, wenn wir sparsam mit Mehl und Brot umgehen und Fleischvorräte sicher stellen. Hinsichtlich des Brot- und Fleischverbrauchs werden auch in dieser Stadt demnächst Verordnungen in Kraft treten, die geeignet sind, die immer noch beobachtete Vergewendung von Brot und Mehl zu verhindern. Heute geht unsere Bitte dahin, uns tatkräftig zu unterstützen bei der Beschaffung von Fleischvorräten. Es sind in Deutschland viele Millionen Schweine vorhanden, die mehr als hinreichend sind für den laufenden Bedarf, also ohne Bedenken vermindert werden können. Durch das sofortige Abschachten der Schweine wird aber erreicht, daß einerseits Futtermittel, namentlich Kartoffeln, erspart und anderweit nutzbar gemacht, andererseits Vorräte von Fleisch aufgespeichert werden können, die erst nach und nach zu beliebiger Zeit oder im Falle trotz aller Voraussicht etwa eintretenden Not an anderem Fleische zu verbrauchen sind.

Die Reichsregierung erachtet es nun als Aufgabe der Städte, auch in bezug auf die Fleischversorgung vorzorgend und opferwillig zu sein, sie sollen Dauerwaren von Schweinefleisch im ungefähren Betrage von 15 K für den Kopf der Bevölkerung beschaffen. Wir werden selbstverständlich bestrebt sein, möglichst viel auf städtische Kosten einzulegen, es erscheint uns jedoch unmöglich, der Vorkehrung auch nur im entferntesten zu genügen, wenn die Bürgerschaft uns nicht unterstützt.

Wir bitten deshalb die Haushaltungsvorstände, die sich eines Einkommens von etwa 2500 K und mehr erfreuen, auch ihrerseits für solche Waren zu sorgen. Die Möglichkeit dazu ist für alle gegeben, falls eine Familie ein ganzes Schwein braucht, mag sie mit einer anderen gemeinschaftlich im eigenen Hause oder beim Metzger schlachten lassen. Die Stadt ist bereit, Schweine zu bezorgen, und den Kaufpreis auf einige Zeit bei Ratenzahlung zu kreditieren. Auf diese Weise ist es dem Einzelnen auch möglich, sich solche Dauerwaren einzulegen, wie er sie gerade für seinen Haushalt zweckmäßig hält. Wir ersuchen diejenigen Mitbürger, die der Anforderung Folge leisten und unsere Vermittlung in Anspruch nehmen wollen, uns dies möglichst bald unter Angabe des Bedarfs, vielleicht auch des Metzgers, der die Schlachtung vornehmen soll, mitzuteilen. Da sämtliche hiesigen Metzger durch die Gemeindefleischung stark in Anspruch genommen werden, ist eine einheitliche Regelung geboten. — Schließlich richten wir noch an die Fabrikanten, Konsumvereine, Genossenschaften und andere größere Arbeitgeber die Bitte, auch ihrerseits uns zu unterstützen, indem sie uns baldigst die Zusicherung geben, eine der Zahl ihrer hierorts wohnenden Arbeiter entsprechende Menge von Schweinefleischdauerware zu beschaffen. Eine ist geboten, die Verarbeitung muß möglichst Ende März beendet sein, auch müssen wir in einigen Tagen Bericht erstatten. Durch Vereinbarung mit der Landwirtschaftskammer hoffen wir angemessene Preise zu erhalten, auch dürften wohl in Kürze Höchstpreise festgesetzt werden.

Biebrich, den 19. Februar 1915.

Der Magistrat.
Vogl.

Für die mir anlässlich meines Dienstjubiläums erwiesene Aufmerksamkeit sage ich

herzlichen Dank.

L. Fahr.

Electro-Biograph

Ab heute bis Montag.
Großartiges Schloßprogramm.
Spannender Kriminal u.
Drehfilm Roman in 3 Akten
Im Strudel des Lebens
Gesellschafts-Drama in 2 Akten.
sowie verschiedene Einlagen usw.

Maschinenformer, Kernmacher und Tagelöhner

bei Herrn Vohn sofort gesucht
Rheinstraße 6. m. b. O.

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Häckerstraße 15. 2. r.

Möbel, neue Betten

benannte Abzählung Neugasse 6.

Kinderstuhl

verkauft zu verkaufen.
Kaiserstraße 35 III.

Sprungmatrabe

früher sauber billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 47. 8. L.

Hochseine Bückinge

frisch eingetroffen.
Otto Bräuninger
Wiesbadener Straße 111.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Empfehle ich, für Sonntag 1.
Kofenstraße 10-15. 2. r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

